

Erfolgreiche Arbeit in hausärztlichem Qualitätszirkel

Der Qualitätszirkel Hausärzte Hoyerswerda und Umgebung hat für seine vier Veranstaltungen pro Jahr im Juli 2003 die Zertifizierung durch die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen erhalten. Seit dieser Zeit ist es gelungen, das Niveau der Fortbildung deutlich zu steigern. Es ist zu betonen, dass auch die Hausärzte in Hoyerswerda und Umgebung sich fortbilden, weil es ihnen ein wichtiges und selbstverständliches Bedürfnis ist.

Die Spezifik hausärztlicher Tätigkeit besteht in der außerordentlichen Breite der täglichen Anforderungen. Jedem Hausarzt (Allgemeinmediziner, Pädiater, hausärztlich tätiger Internist) ist bewusst, dass selbstverständlich dabei besonderes Augenmerk auf die erforderliche Tiefe des Wissens und der Fähigkeiten gelegt werden muss. So ist es verständlich, dass nur durch langfristige Planung (in unserem Fall derzeit drei Jahre im Voraus!) fachliche, aber auch organisatorische und betriebswirtschaftliche Themen unter einen Hut gebracht werden können. Darüber hinaus ist uns die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen gebietsärztlich tätigen Niedergelassenen und den Klinikärzten ein wichtiges Bedürfnis. Es steht sicher außer Frage, dass die Betreuung unserer gemeinsamen Patienten nur besser werden kann, wenn sich die betreuenden Ärzte persönlich kennen und schätzen.

Wir haben deshalb schon im Oktober des letzten Jahres erstmals alle Kollegen zur Teilnahme an unserem Qualitätszirkel eingeladen. Die außerordentlich gut besuchte Veranstaltung (26 Teilnehmer) fand sich bald in einem sehr konstruktiven Gedankenaustausch. Im

Vordergrund standen zunächst Informationen zur Spezifik der jeweiligen Fachgebiete, darüber hinaus wurden sehr offen Missverständnisse und Ärgernisse dargelegt.

Am 12. Oktober des vergangenen Jahres starteten wir das zweite interdisziplinäre Gespräch. Die Beteiligung von 65 (!) Kollegen aus allen Fachrichtungen und den meisten Disziplinen des Klinikums zeigte sehr eindrucksvoll den gemeinsam empfundenen Gesprächsbedarf. Neben 30 Hausärzten, 21 Kollegen aus allen anderen Fachgebieten nahmen auch unsere Amtsärztin und 13 Klinikkollegen teil. Dabei ist erwähnenswert, dass der Ärztliche Direktor in Begleitung von fünf Chefärzten Gewähr dafür bot, dass Unstimmigkeiten schnell erkannt werden können und gemeinsam nach baldigen Lösungen gesucht wird. Zu Beginn referierten zwei Kardiologen der Region über das Thema Herzinsuffizienz. Am Beispiel dieser Symptomatik wurde die Notwendigkeit fachübergreifender Zusammenarbeit schnell sichtbar. In der dann folgenden Diskussion kamen auch sehr bald die Dinge zur Sprache, die im täglichen Alltag oft für Ärger sorgen. Warum wird im Klinikum so oft geradezu polypragmatisch therapiert, und warum haben Hausärzte so häufig das Gefühl, dass sie Lasten schultern müssen, die andere nicht tragen wollen? Aber natürlich mussten sich die Hausärzte auch fragen lassen, warum sie nicht häufiger die Spezialisten an ihren diagnostischen Erkenntnissen teilhaben lassen (Befunde auf Überweisungsscheinen).

Über diese eher organisatorischen Fragen hinaus, die zwar nicht alle schlussendlich

geklärt werden konnten, diskutierten wir aber durchaus kontrovers zum Beispiel die Indikation und Dauer einer Antikoagulation. Allen Anwesenden wurde mehrfach schmerzlich bewusst, dass viele Versorgungsengpässe politisch durchaus gewollt sind, und nicht Resultat einer schlechten Einstellung oder Leistung von Kollegen sind (zum Beispiel ambulante radiologische Versorgung, Ausdünnung der Krankenhauslandschaft). Mit Genugtuung konnten die Zuhörer von den anwesenden Chefärzten hören, dass sie persönlich über Missstände und Probleme informiert werden wollen. Es wurde klargestellt, dass dies keinesfalls als Anschwärzen aufgefasst würde, sondern im Gegenteil den Weg zu einer Lösung von Problemen deutlich verkürzt. Viele Kollegen nutzten die sich hier bietende Gelegenheit, auf ihr spezielles Leistungsprofil hinzuweisen oder ganz persönliche Stellungnahmen abzugeben. Als durchaus beabsichtigter Nebeneffekt können nun die Kollegen den Stimmen am Telefon und den Unterschriften auf den Überweisungsscheinen und Befunden auch die Personen und Gesichter zuordnen. Für die weitere Zusammenarbeit ist es als sehr förderlich anzusehen, dass die von hausärztlicher Seite ausgesprochene Einladung zur Teilnahme an weiteren Zirkelabenden auf offene Ohren traf. Mehrheitlich wurde es begrüßt, dass das interdisziplinäre Gespräch im nächsten Jahr seine Fortsetzung finden soll. Die Vorbereitungen haben schon begonnen!

Dipl.-Med. Thilo Wirth
Moderator des Qualitätszirkels
S.-G. Frentzel-Straße 26, 02977 Hoyerswerda